

19. August 2020

Schriftliche Anfrage

von Ezgi Akyol (AL)
und Andrea Leitner (AL)

In Deutschland wurden rechtsextreme und gewaltbereite Netzwerke in den Sicherheitsbehörden aufgedeckt. Den Behörden liegen offenbar etwa 400 Fälle von möglichem rechtsextremen, rassistischen oder antisemitischen Verhalten vor.

(<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-08/rassismus-polizei-rechtsextremismus-hunderte-verdachtsfaelle-antisemitismus>). Immer wieder wird auch von rassistischen Äusserungen beispielsweise in den sozialen Medien von einzelnen Polizeibeamt*innen berichtet, zuletzt auch bei Mitarbeitenden der Berner Kantonspolizei (<https://www.blick.ch/news/schweiz/bern/wegen-aeusserungen-auf-social-media-berner-polizei-greift-gegen-rechtsextreme-beamte-durch-id15874836.html>).

Es stellt sich die Frage, ob solche Tendenzen auch in der Zürcher Stadtpolizei vorzufinden sind.

Die Wochenzeitung WOZ informierte am 21.05.20 (<https://www.woz.ch/-aa37>) über Schiesstrainings der Firma Baltic Shooters in Deutschland an denen auch Schweizer Sondereinheiten teilnahmen. An den Special Forces Workshops nahm gemäss WOZ unter anderem auch die Sondereinheit Skorpion der Zürcher Stadtpolizei teil. Offenbar hatten 2016 zwei Skorpion-Beamte sogar einen eigenen Kurs am Special Forces Workshop angeboten. Letztes Jahr wurde aufgedeckt, dass der Betreiber des privaten Schiessplatzes enge Kontakte zu einer rechtsgerichteten Gruppe hatte, gegen die wegen Terrorverdachts ermittelt wird und die Schiesstrainings wurden eingestellt.

Das Online-Magazin «Republik» berichtete über ein Strafverfahren gegen einen Stadtpolizisten, der vom Vorwurf der versuchten Tötung freigesprochen wurde. Der Stadtpolizist hatte 11 Schüsse auf einen unter schizophrener Psychose leidenden Mann abgegeben. Dem Republik-Artikel ist zu entnehmen, dass zwei Minuten bevor die Schüsse fielen, der Polizist folgenden Funkspruch abgesetzt hatte: «Der [N-Wort] hat ein Messer in der Hand»

(<https://www.republik.ch/2020/06/25/herr-ali-und-die-polizei>). Das Vorgehen lässt nicht nur an einem adäquaten, geschulten Umgang der Stadtpolizei mit Menschen, die unter psychischen Krankheiten leiden, zweifeln – es stellt sich auch die Frage, wie dieser Funkspruch mit dem weiteren Vorgehen der Stadtpolizei in Verbindung gebracht werden kann und ob auf eine Weisse Person in der gleichen Situation ebenfalls 13 Schüsse abgegeben worden wären. Es ist leider nicht das erste Mal, dass publik wird, dass Zürcher Stadtpolizist*innen das N-Wort verwenden

(<https://www.republik.ch/2019/11/14/leider-ist-diese-geschichte-wahr>).

In der Studie des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte zu Personenkontrollen durch die Stadtpolizei (28.02.2017) steht: «Das Problem liege nicht nur bei einzelnen unprofessionell handelnden Polizistinnen und Polizisten, sondern es bestehe auch in institutioneller Hinsicht Handlungsbedarf» (S. 38). Es wird betont, dass

ein «gutes Polizeikorps» idealerweise die Stadtzürcher Bevölkerung repräsentieren sollte. Die Autor*innen empfehlen insbesondere Personen mit sogenanntem Migrationshintergrund zu rekrutieren. Wichtig sei ausserdem für eine diskriminierungsfreie Polizeikultur, dass auch polizeiintern keine herabwürdigenden und rassistischen Äusserungen toleriert werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. 2018 betrug der Anteil der Stadtzürcher Wohnbevölkerung mit sogenanntem Migrationshintergrund 54.5%¹. Wie hoch ist der Anteil bei der Zürcher Stadtpolizei (im Polizeikorps, aber auch im Polizeikommando)?
2. Wie wird Rassismus und Rechtsextremismus in der Polizeiausbildung und -weiterbildungen thematisiert?
3. Was für Grundsätze gibt es bei der Stadtpolizei zum Thema Rassismus und Rechtsextremismus? Ich bitte um Einsicht in entsprechende Richtlinien, Dienstanweisungen o.ä. Dokumente.
4. Gibt es Regeln oder Vereinbarungen für Stadtpolizist*innen bezüglich offen zur Schau gestellter politischer Einstellungen? Ich bitte um Einsicht in entsprechende Richtlinien, Dienstanweisungen o.ä. Dokumente.
5. Was geschieht, wenn sich Polizist*innen während der Arbeitszeit oder z.B. auch in den sozialen Medien klar rassistisch oder rechtsextremistisch äussern?
6. Werden Polizist*innen dazu aufgefordert, rassistische oder rechtsextreme Äusserungen von Kolleg*innen zu melden? Wo können sie das (anonym) tun?
7. Gibt es allenfalls Hinweise auf rechtsextreme Strukturen oder Tendenzen innerhalb der Stadtpolizei Zürich?
8. Gibt es eine Art Monitoring, um allfällige rechtsextreme Strukturen innerhalb der Stadtpolizei rechtzeitig aufdecken zu können?
9. Gibt es Hinweise bezüglich nationaler oder internationaler Kontakte innerhalb der Stadtpolizei zu rechtsextremen Netzwerken oder zu ähnlichen Strukturen?
10. Gibt es dazu auch einen Austausch mit der Kantonspolizei Zürich und anderen Schweizer Polizeikorps?
11. Im Hinblick auf die Vorfälle bei der Hessischen Polizei rund um den NSU 2.0 (<https://www.spiegel.de/panorama/justiz/nsu-2-0-landeskriminalamt-hessen-weiss-von-69-rechtsextremen-drohmails-a-35a3dab9-e60d-45aa-bce1-3e4d0a263d72>): Wäre es bei einem ähnlichen Ereignis möglich nachzuverfolgen, welche Mitarbeitende der Stadtpolizei vertrauliche Informationen von Bürger*innen abgefragt haben?
12. Wurde polizeiintern aufgearbeitet wie es dazu kam, dass die Interventionseinheit Skorpion der Stadtpolizei an Schiesstrainings der Firma Baltic Shooters in Deutschland teilgenommen hat? Wurden lessons learned definiert und Massnahmen ergriffen oder beschlossen?

¹ Definition des Bundesamtes für Statistik: «Zur «Bevölkerung mit Migrationshintergrund» gehören Personen ausländischer Staatsangehörigkeit und eingebürgerte Schweizerinnen und Schweizer – mit Ausnahme der in der Schweiz Geborenen mit Eltern, die beide in der Schweiz geboren wurden – sowie die gebürtigen Schweizerinnen und Schweizer mit Eltern, die beide im Ausland geboren wurden». <https://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/statistik/themen/bevoelkerung/nationalitaet-einbuengerung-sprache/migrationsstatus.html>

13. Ich bitte um eine Auflistung aller Massnahmen zur Bekämpfung von Rassismus in der Stadtpolizei.
14. Wie viele Ressourcen (personell und finanziell) wendet die Stadtpolizei für Massnahmen zur Bekämpfung von Rassismus pro Jahr auf?

F. Agre

kein